

Protokoll der 5. Steuerungsrunde „Kinder- und Jugendbeteiligung in und für Strausberg“ am 8.9.2020

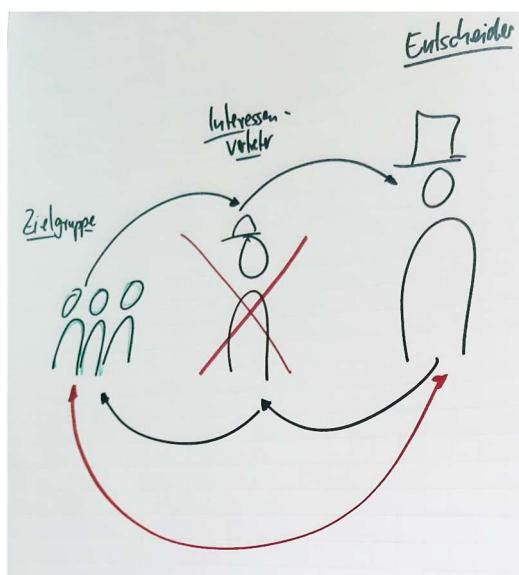
Zunächst erfolgte ein Rückblick zur 4. Steuerungsrunde, die analog/digital stattfand.
Nachlese unter https://padlet.com/anja_looke/steuerungsrunde

Dann folgten wir einem Impulsvortrag von **Steffen Adam**, Coach und Berater von Kinder- und Jugendbeteiligungsprozessen.

Mögliche Formen von Kinder- und Jugendbeteiligung

- Kinder- und Jugendfragestunden
- offene Diskussionsrunden, Ideenwerkstätten und Workshops
- Parlamente / Beiräte
- Kinder- und Jugendforen, Konferenzen
- Stadtteilerkundungen, Spielplatzentwürfe, Projektarbeit
- Jugendbudget, Selbstverwaltung jugendlicher Lebensräume
- Onlinebefragung, digitale Formen
- lokale Kinder- und Jugendzeitschrift, Blog, App, Homepage, ...

Das Ziel



Jugendarbeit, Schule, Kita, Hort, etc. sollten dauerhaft keine Anwaltsfunktion als Übersetzer und/oder Interessenvertreter übernehmen müssen. Ziel ist es, dass Entscheidungsträger*innen direkt mit den betreffenden jungen Menschen in den Diskurs gehen. Beide Partner stehen dafür in der Verantwortung.

Seine Empfehlungen zusammengefasst:



Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse sind individuelle Prozesse, die Zeit brauchen. Zudem sind sie dauernd veränderbar.



Wie anfangen? Fragt Jugendliche nach ihren Themen! Die Themen und Formen der Kinder und Jugendlichen stehen im Fokus → Sie sind der Weg zum Erfolg!



Die gewählte Methode bestimmt oftmals auch die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Das sollte vorher bedacht werden. Je informeller die Veranstaltung gestaltet ist, desto mehr Zugänge schafft sie für die jungen Menschen, sich einem Thema zu nähern.



Ob z.B. in den Abfragen die Quantität oder die Qualität der Aussagen entscheidend sein soll, muss die Kommune entscheiden und bei der Methodenauswahl bedenken. Dabei sind auch die vorhandenen Ressourcen entscheidend.



Die ausgewählten Methoden müssen dazu geeignet sein, Jugendliche in kommunalpolitisches Handeln einzubinden.



Digitale Tools und Methoden sind ergänzend zu nutzen. Tools, die bereits in den Schulen genutzt werden, bieten sich an.



Zugänge zu Beteiligungsprozessen müssen für alle Kinder und Jugendliche vorhanden sein. Erwachsene sind in der Verantwortung, diese zu schaffen.



Unbedingt müssen vorher die Erwartungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geklärt und auf eine Ebene gebracht werden!



Handeln und Mitwirken müssen Einflussmöglichkeiten haben. Das sollte vorher definiert werden! Was passiert mit dem Ergebnis? Eine Satzung bzw. ein Beteiligungskonzept schafft hier für Klarheit! 😊



Den jungen Menschen sukzessive Entscheidungsmacht zu übertragen, ist eine Lernerfahrung sowohl für die Jugendlichen als auch für die politischen Entscheidungsträger. Der Prozesscharakter sollte nicht aus den Augen verloren werden.



Für Kinder und Jugendliche sind Rückmeldungen wichtig! Was wird aus ihren Ideen? → Erwachsene sind in der Verantwortung, Transparenz des Prozesses zu schaffen.

Empfehlung zur Vorgehensweise:

1. Erklären und Informieren
2. in den Austausch / Diskurs gehen
3. Entwicklung einer Beteiligungsstrategie
4. Entwicklung eines Verwaltungsleitfadens („Wiener Konzept“)

**Nach dem Vortrag waren wir sehr motiviert,
an der Beteiligungssatzung weiterzuarbeiten! 😊**

Verabredungen:

Wir treffen uns am Dienstag, den 6. Oktober 2020
in der Stadtverwaltung, Raum 3.47/3.48.

Die Ergebnisse der Jugendkonferenz werden vorgestellt.

Die Aufgaben einer Kommune werden möglichen Methoden zugeordnet.